

Die malaiische Herausforderung

Das Potential für demokratische Reformen

von Charles Santiago und M. Nadarajah

Der vorliegende Text ist eine Zusammenfassung des Aufsatzes »The Anwar Debacle and the Potential for Democratic Reforms in Malaysia: A Preliminary Note« von Charles Santiago und M. Nadarajah. Charles Santiago stellte seine Kernthesen in einem Vortrag anlässlich der Konferenz »Chance für Demokratie und soziale Gerechtigkeit?« am 9. Oktober diesen Jahres in Berlin vor (vgl. S. 78).

In den letzten beiden Dekaden erlebte Malaysia zweimal einen demokratischen Aufbruch. Zweimal wurde versucht Mahathir Mohamad, der seit 1981 Premierminister ist, die Macht zu entreißen. Ende der Achtziger hieß der Rivale des Premiers Tengku Razaleigh Hamzah, heute, Ende der Neunziger, ist es Anwar Ibrahim. Die beiden Fälle weisen starke Parallelen auf, die uns viel über die Chancen einer Demokratisierung in Malaysia sagen können.

Es ist wohl kein Zufall, daß beide Versuche einer Demokratisierung ihre Wurzeln in einem Streit um die Führung der *United Malay National Organisation* (UMNO), der dominanten Partei innerhalb der *Barisan Nasional* (BN), haben. Was zunächst ein Führungsstreit über die UMNO-Spitze war, weitete sich zu einem Kampf für mehr Demokratie aus. Hinter der Fassade der Eintracht, die die UMNO nach außen wahr, findet ein ständiger Kampf um Positionen und Ämter statt.

Malaien sind gespalten

Dieser persönliche Machtkampf bekommt eine neue Dimension durch die Fragmentierung der

Charles Santiago ist Leiter des Stamford Centre for Economic and Social Research, Kuala Lumpur. M. Nadarajah ist Soziologe an der Jawaharlal Nehru University, New Delhi.

malaiischen Bevölkerungsgruppe, die eine Folge der *New Economic Policy* (NEP) ist. Die Entwicklungsstrategie der NEP hatte sich die Bekämpfung der Armut im allgemeinen und der Förderung der Malaien im besonderen zur Aufgabe gemacht. Sie veränderte die Sozialstruktur der malaiischen Wählerschaft und die Zusammensetzung der UMNO. Das Problem liegt darin, daß sich die UMNO als Kämpfer für die malaischen Interessen präsentiert, doch diese nicht mehr einheitlich sind. Die NEP trug zur Aufspaltung der Malaien bei, sie verstärkte die soziale Ungleichheit innerhalb der malaiischen Bevölkerungsgruppe. Einer »UMNOputera« Bourgeoisie, die eng mit der politischen Elite der UMNO verknüpft ist, steht eine malaiische Arbeiterklasse gegenüber (»UMNOputera« ist eine Anspielung auf den Begriff »Bumiputera«, der Söhne der Erde heißt und Malaien und Ureinwohner einschließt. Die Bumiputeras genießen gegenüber Chinesen und Inder Privilegien. — Anm. d. Red.) Hinzu kommt ein Generationenkonflikt. Die verschiedenen Gruppen, die innerhalb der UMNO um die Macht kämpfen, bilden Allianzen entlang dieser Konfliktlinien. Die Herausforderer versuchen dabei sich den Unmut bestimmter Teile der malaiischen Bevölkerungsgruppe zu Nutzen zu machen.

Die größten Herausforderungen für das Mahathir-Regime entspringen der UMNO selbst. Sie

gehen nicht von der UMNO Basis, sondern von der Spitze der Partei aus. Auf der UMNO Generalversammlung 1987 waren es die beiden Spitzenpolitiker Tengku Razaleigh und Datuk Musa Hitam die Mahathir versuchten zu entmachten. Sie traten bei der Wahl des UMNO Präsidenten und seines Stellvertreters als Kandidaten gegen Mahathir Mohamad und Ghafar Baba an. Musa und Razaleigh waren bekannte und erfahrene Politiker, beides ehemalige Vizepräsidenten der Partei. Mahathir konnte jedoch die Wahlen für sich entscheiden, daraufhin gründete Razaleigh eine eigene Partei namens *Semangat 46* (»Geist von 1946«, dem Gründungsjahr der UMNO), die mit der UMNO um die Stimmen im malaiischen Lager konkurrierte.

Der neuen Partei gelang es eine Koalition mit anderen Parteien zu schmieden. Die Oppositionskoalition war multi-ethnisch, aber von Malaien geführt. Sie versuchte also das Erfolgsrezept der regierenden *Barisan Nasional* zu kopieren. Bei den Parlamentswahlen 1990 trat sie mit großen Hoffnungen unter der Führung Razaleighs gegen Mahathir an. Von einem Sieg versprachen sich ihre Anhänger nicht nur eine neue Regierung, sondern ein neues politisches System. Ein Erfolg hätte ein Zweiparteiensystem für Malaysia bedeutet. Die Oppositionskoalition verlor jedoch deutlich. Mahathir saß wieder Fest im Sattel.

Machtkampf innerhalb der UMNO

Die zweite Herausforderung Mahathirs entsprang wiederum einem Führungsstreit innerhalb der UMNO Spitze. Mahathirs Rivale war diesmal Anwar Ibrahim, der Vize-Premier, Finanzminister und designierter Nachfolger Mahathirs. Anwar war zu einem unliebsamen Konkurrenten geworden, der mit rüden Methoden im September 1998 ausgeschaltet wurde. Doch hier ging es um mehr, als um den Machtkampf zweier politischer Konkurrenten. Der Fall Anwar enthüllte den autoritären Charakter

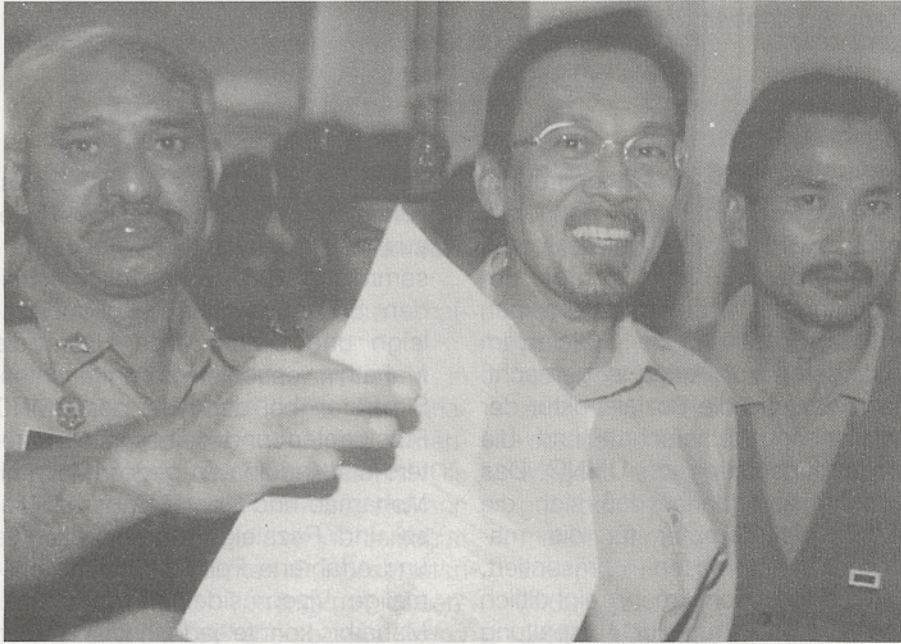
Die größte Gefahr für die Herrschaft Mahathirs geht von den Malaien aus. Dies trifft Ende der Achtziger genauso wie Ende der Neunziger zu. Eine Veränderung des politischen Systems muß daher mit einer Reform der UMNO beginnen. Hier eröffnet der Fall Anwar Möglichkeiten, denn er hat das Vertrauen in die politische Führung erschüttert und zu einer Legitimationskrise der UMNO geführt. Die Kritik und die Wut richten sich vor allem gegen die Person Mahathir. Zum erstenmal in der jüngeren Geschichte, demonstrierten Tausende von Malaien, unter ihnen auch Mitglieder der UMNO, für eine

Mahathir verfolgte in den letzten beiden Jahrzehnten eine Strategie der Entpolitisierung der malaysischen Gesellschaft (*politics of disengagement*). Die Bürger Malaysias wurden dabei systematisch entmündigt und zu bloßen Beobachtern des politischen Geschehens degradiert. Verdrängt von der politischen Bühne waren sie zum Zuschauen verdammt, während das politische Spiel der Regie des Kapitals folgte. Es war, als hätten die Bürger Malaysias einen Vertrag unterschrieben: Die Aufgabe ihrer politischen Rechte im Austausch für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand. Doch nun fordern sie ihre Rechte zurück. Der Fall Anwar hat die Gesellschaft repolitisiert und die Möglichkeiten der politischen Teilhabe erweitert (*politics of engagement*).

Die Affäre Anwar wurde zum Debakel für die Regierung. Ein Debakel das die politische Kultur Malaysias verändert hat. Große Teile der Bevölkerung, vor allem die jungen Malaien, wurden politisiert. Der politische Diskurs hat an Tiefe und Breite gewonnen: mehr Bürger besprechen mehr Themen. Ethnopolitische Fragen verlieren an Bedeutung. Erkennbar ist dies u.a. an der Kooperation der Oppositionsparteien. Die größten von ihnen haben sich im Wahlbündnis *Barisan Alternatif* zusammengeschlossen (siehe hierzu auch S. 27-29). Unterstützt in ihrem Kampf gegen Mahathir werden sie dabei von den NRO, die an Gewicht in der malaysischen Politik gewonnen haben. Ein breites Bündnis von Gruppen und Parteien kämpft für demokratische Reformen und erweiterte Partizipationsmöglichkeiten.

Das Anwar-Debakel hat die Grenzen des politisch Möglichen erweitert. Die Bürger Malaysias sind auf die politische Bühne zurückgekehrt.

Der Text wurde zusammengefaßt und redaktionell bearbeitet von Wilfried Gebhardt und Manuel Schmitz.



aus: FEER v. 21.10.1999, S. 22

Arsen-Vergiftung — Anwar auf dem Weg ins Krankenhaus

des politischen Systems Malaysias. Die Person Anwar stand für die Unzufriedenheit unter Teilen der malaiischen Bevölkerungsgruppe.

Der Sturz Anwars hatte weitreichende Auswirkungen auf die politische Landschaft Malaysias. Er entflammte die politische Opposition gegen Mahathir. Wut und Enttäuschungen entluden sich in Demonstrationen, die von der Polizei brutal niedergeschlagen wurden. Der Bevölkerung wurden die Augen geöffnet. Tatsächlich waren viele Malaysier so mißtrauisch gegenüber der regierungsnahen Presse geworden, daß sie zu den Zeitschriften der Oppositionsparteien und den Newslettern der Nichtregierungs-Organisationen griffen, oder sich im Internet informierten. Mit der Verurteilung und Inhaftierung Anwars ist der Fall keineswegs abgeschlossen.

Absetzung des Premier Ministers. Der Unmut speist sich nicht nur aus der Empörung über das Vorgehen gegen Anwar. Auch die materielle Bevorzugung einer kleinen Elite der »UMNO-puteras« hat ein Großteil der malaiischen Bevölkerungsgruppe verärgert. Klassenunterschiede innerhalb der Malaien könnten dazu führen, daß die Hegemonie der UMNO gebrochen wird. Der Fall Anwar hat UMNO-Mitgliedern und Malaien gezeigt, daß ihr gemeinsamer Feind nicht außerhalb der Partei steht, sondern vielmehr ihr entspringt.

Der Fall Anwar als Chance

Die derzeitige Krise ist eine Chance, die politische Kultur des Landes grundlegend zu ändern.